Projekt "Medienscouts"

im Rahmen der Initiative "Medienkompetenz macht Schule" Rheinland-Pfalz

Mainz, 02.10.08

Internet gewinnt an Bedeutung - auch an Schulen

Längst ist das Internet Teil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen geworden. In der Freizeit wird es genutzt, um sich mit Freunden zu unterhalten, um sich über Lieblingsbands oder -filme zu informieren, um Videos anzuschauen oder Musik zu hören. Aber auch für den schulischen Alltag wird das Internet immer bedeutsamer: Laut JIM-Studie 2007 nutzen 70% der Jugendlichen das Internet für schulische Zwecke wie z.B. die Informationssuche. Für ihren späteren beruflichen Werdegang wird der geübte Umgang mit dem Internet wahrscheinlich eine Schlüsselkompetenz darstellen.

Um Schulen den Weg ins Internet zu ebnen, haben das rheinland-pfälzische Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, die Zentralstelle IT-Management, Multimedia, eGovernment und Verwaltungsmodernisierung im Ministerium des Innern und für Sport und die Staatskanzlei Rheinland-Pfalz die Initiative "Medienkompetenz macht Schule" ins Leben gerufen. Beteiligte Schulen erhalten hierbei nicht nur die nötige Soft- und Hardwareausstattung, um Schülerinnen und Schülern das Arbeiten im Netz zu ermöglichen, sondern werden auch durch Medienkompetenzschulungen für verschiedene Zielgruppen im Umgang mit Computer und Internet fit gemacht.

Projekt "Medienscouts" - Schüler lernen und lehren

Medienkompetenzförderung ist heute essentiell, denn das Internet birgt trotz aller positiver Aspekte auch erhebliche Risiken für Kinder und Jugendliche, wenn sie z.B. zu freizügig mit persönlichen Daten umgehen, problematische Kontakte übers Netz knüpfen oder auf Seiten surfen, die sie gefährden können. Ebenso wird Cyberbullying, das Mobbing von Mitschülern oder Lehrern im Internet, zu einem immer größeren Thema. Täter wie Opfer sind hier oftmals unter der Schülerschaft zu finden. Diesen Gefahren müssen die Jugendlichen zu begegnen wissen - inner- und außerhalb der Schule.

Referentinnen und Medienscouts an der Realschule Daun

Deshalb bietet jugendschutz.net, die zentrale Kontrollstelle der Länder für den Jugendschutz im Internet, im Rahmen von "Medienkompetenz macht Schule" Schülerfortbildungen zur Internet-Sicherheit an. Diese stehen unter dem Motto "Medienscouts" und richten sich an Schülerinnen und Schüler, die durch die Veranstaltungen befähigt werden, gegenüber der übrigen Schülerschaft eine Vorbild- und Beraterposition einzunehmen. So erreicht man durch die Fortbildung einer relativ kleinen Schülergruppe einen weitreichenden Effekt: Die Medienscouts nehmen im Anschluss an die Fortbildung an ihrer Schule selbst die Position eines Referenten ein, um ihre neu gewonnenen Kenntnisse über Surf- und Chat-Sicherheit an Ihre Mitschüler weiterzugeben.

Jede Schule hat ihre ganz eigenen Bedürfnisse und Voraussetzungen - deshalb wird bei den Schülerfortbildungen Individualität groß geschrieben. Vor der Durchführung werden die Wünsche der Schule z.B. hinsichtlich der Themenschwerpunkte oder der Veranstaltungsform erfragt, worauf dann die konkrete Konzeptionierung der jeweiligen Schülerveranstaltung fußt. Wichtig ist den Referentinnen von jugendschutz.net dabei, immer auch einen Output für die Schulen zu erzeugen, von dem die gesamte Schülerschaft profitieren kann.

Präsentationen der Medienscouts für Mitschüler

Von Erfahrungen profitieren - Schüler werden Medienscouts

jugendschutz.net verfügt über umfassendes Wissen im Bereich der Jugendschutzrisiken und kann in Sachen Medienkompetenzförderung auf einen weitreichenden Erfahrungsschatz zurückgreifen. Inge Breichler und Nina Lübbesmeyer, die Referentinnen des Medienscout-Projekts, sind Diplom-Pädagoginnen und sehr versiert in der Durchführung solcher Schulveranstaltungen. "Wir wollen den Schülerinnen und Schülern kein fertiges Regelwerk vorsetzen", erklärt Lübbesmeyer. "Die Jugendlichen lernen während der Veranstaltungen die möglichen Risiken kennen und erarbeiten gemeinsam mit uns Selbstschutzstrategien." Dabei bleibt es den Schülerinnen und Schülern sowie ihrer Schule überlassen, auf welche weise die Medienscouts weiter aktiv sein wollen. Während die Jugendlichen an einer Schule z.B. eine Präsentation erarbeiteten, mit deren Hilfe sie ihr Wissen an Mitschüler weitergeben können, entwickeln die Medienscouts einer anderen Schule im Nachgang der Veranstaltung einen Internet-Führerschein für die übrige Schülerschaft oder stehen als Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung.

"Bislang waren unsere Erfahrungen mit den Jugendlichen durchweg positiv", freut sich Inge Breichler. "Überall begegneten wir motivierten und interessierten Schülerinnen und Schülern, die jetzt in der Lage sind, ihren Schulkameraden Sicherheitstipps fürs Surfen und Chatten zu vermitteln."